

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1997-1998)

Heft: 4

Artikel: Das Ende der OFRA : die Zukunft der "Feministischen Frauenkoalition?"

Autor: Langenstein, Marie-Theres

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 20 Jahren konnte die OFRA die damals jungen Frauen bei ihren Problemen abholen und ihnen ein politisches Zuhause bieten. Die Wut und Empörung über die Ungleichheit der Geschlechter wurden mit Begeisterung in politische Aktivitäten umgesetzt. Später wurde die Aufmüpfigkeit von Institutionalisierung und Spezialistenstum abgelöst. Heute packen wir die Probleme mit planerischer Professionalität an. Eine bessere Taktik?

13

Das

Ende der OFRA – die Zukunft der «Feministischen Frauenkoalition»?

Marie-Theres Langenstein

«Beim Kampf für die Sache der Frauen ging es immer auch hundertprozentig um die Sache der Frauen, also um uns. Und darauf liessen wir uns ein – mit Haut und Haar».

Und wie sie sich einliessen! «Gleiche Rechte für Mann und Frau, Recht auf Arbeit und gleiche Rechte am Arbeitsplatz. Für die Abschaffung der geschlechtsspezifischen Erziehung und Ausbildung und gleiche Ausbildungs- und Berufschancen. Gegen die Diskriminierung der Frauen in der Sozialversicherung und in der Sexualität. Für ein Recht auf den eigenen Körper. Und gegen die diskriminierende Darstellung in der Kunst, in den Massenmedien und in der Werbung. Für vermehrte Beteiligung der Frauen in Parlament, Behörden...» So steht es in

der Plattform geschrieben, die an der Gründungsversammlung 1977 vorgelegt wurde. Ein erstes grosses Projekt, das die OFRA-Frauen lancierten, war die Initiative für die Einführung der Mutterschaftsversicherung. «Mit etwas Handfestem..., das alle Frauen betraf und das die Männer nicht einfach unter den Tisch kehren konnten», wollten die Gründerinnen für ihre erste wichtige Aktion in der Öffentlichkeit auftreten. Parteien und Gewerkschaften lassen die aufsässigen Frauen kläglich im Stich, wen wundert's, dass die Initiative haushoch abgelehnt wurde. Den Elan jedoch vermochte diese Niederlage nicht zu bremsen: Viele Projekte und Forderungen wie die Unterstützung von Frauenhäusern oder «Frauen fahren Frauen» konnten realisiert werden dank unermüdlichem, zähem Einsatz.

1981 wurde die OFRA mit ihrer legendären Aktion gegen das Offizierschiessen in der ganzen Schweiz bekannt. Offiziere schossen anlässlich eines Wiederholungskurses auf nackte Frauenbilder. Die OFRA klagte auf Verletzung der Persönlichkeit und Würde der Frau, blitzte mit ihrer Klage jedoch ab. Dieser Skandal und die noch skandalösere Niederlage der OFRA löste landesweite Empörung aus. Viele Frauen lassen sich damals als Mitglieder eintragen. Die OFRA erlebte damit ihren Höhepunkt. Die OFRA war jedoch nicht nur ein Ort für politische Diskussionen und Aktivitäten. Sie bot auch Platz für Selbstfindung, etwa in Form von Selbsterfahrungsgruppen oder Denkkursen. Sie bot den Frauen Raum, in dem sie sich entfalten und emanzipieren konnten. Und sie bot Raum für Freundschaften. Die OFRA hat dazu

Hauptthema

Die OFRA-Frauen in Aktion.



«In den siebziger Jahren war... die Frauenbewegung aktiv, und danach ist alles... auf Projektebene abgerutscht. Alle Projekte zusammen machen keine Bewegung aus.»

beigetragen, dass Frauen selbständiger, selbstbewusster, eigenwilliger und eigenverantwortlicher wurden.

«Organisationen wenden sich häufig in kritischen Phasen ihrer eigenen Geschichte besonders intensiv zu. Die OFRA steckt derzeit in einem solch schwierigen Moment.»

Spätestens in den 90er Jahren war von der trotzigen Frauenbewegung nicht mehr viel übrig. Junge Frauen waren und sind für diese Art Politik selten mehr zu begeistern. Die OFRA verlor Mitglieder und Aktivfrauen, sie machte einen ausgelaugten Eindruck und stand vor einem Berg unerfüllter Forderungen. Sie konnte dem Wunsch, themenübergreifend zu arbeiten, nicht mehr gerecht werden. Viele Fragen wurden zu spezifisch und somit für deren Antworten Fachfrauen notwendig. Je mehr die Bewegung abflaute, desto diversifizierter, institutionalisierter und professioneller arbeiteten die Frauen – oder war es genau umgekehrt? Wie auch immer, einige in der OFRA entstandene Projekte machten sich selbständig, so etwa die Nogerete oder die FrauenFilmTage. Neben Spezialistentum und Abflachung der Bewegung trug auch die verständliche Demotivation der Frauen zu dieser Überforderung bei. Ende 1995 beauftragte der Vorstand eine Arbeitsgruppe, die Situation der OFRA zu analysieren und ein Konzept zu entwerfen, wie die OFRA in Zukunft tätig sein könnte. Wie eine frische Brise wehte dieser Auftrag durch die OFRA und schürte die Hoffnung auf ein Weiterbestehen.

Die Arbeitsgruppe lieferte nach knapp acht Monaten und einem ersten Hearing, zu dem Vertreterinnen aus verschiedenen feministischen Organisationen eingeladen wurden, ihren Schlussbericht ab: Die OFRA sei den heutigen vielfältigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Die Komplexität der Geschäfte verlange nach Spezialistinnen, die thematisch ausgerichteten Organisationen der feministischen Landschaft der Schweiz seien aber als einzelne zu schwach, als dass sie der konservativen Machtpolitik entgegentreten könnten. Ein Betätigungsfeld der OFRA könne deshalb die Vernetzung all dieser Organisationen und Institutionen sein, damit Synergien geschaffen und somit die feministischen Anliegen mit mehr Nachdruck und Effizienz in die Realität umgesetzt werden könnten.

Die OFRA-Delegierten gaben der eingesetzten Projektgruppe grünes Licht, am Konzept weiterzuarbeiten.

Die OFRA als solche konnte aus Kapazitätsgründen und wegen Geldmangels nicht mehr weiterbestehen. Es bestand jedoch der Wunsch, möglichst bald nach deren Auflösung im Juni 1997 die neue Organisation zu gründen.

Die «Feministische Frauenkoalition», so der bisherige Arbeitstitel des von der OFRA initiierten Projekts, will auf der Tradition der Neuen Frauenbewegung aufbauen, obwohl keine Bewegung ihr den Rücken stärkt. Deshalb erstaunt es nicht, dass im Moment die Forderungen und Diskussionen teilweise dieselben sind wie in früheren Zeiten. Geändert hat sich die Art der Realisierung dieser Koalition und das Durchschnittsalter der Frauen (von jungen Zwanzigjährigen auf reife Dreissigjährige), die das Projekt verwirklichen. Es bestehen keine Berührungsängste gegenüber professioneller, marketingorientierter Umsetzung, wie das von modernen «Unternehmen» immer mehr verlangt wird. Die Projektgruppe versucht mit dem Wissen der Vergangenheit und einem sorgfältigen Aufbau, die Koalition gut zu verankern und so die Kontinuität der neuen Organisation zu sichern.

Mit der Koalition wird die fehlende gesamtschweizerische, nicht partegebundene, ausserparlamentarische Organisation verwirklicht, die klar feministisch ausgerichtet und mit der Neuen Frauenbewegung identifizierbar ist. Die Frauenkoalition soll die Optimierung der politischen Lobbyarbeit, eine bessere Abstimmung von Projekten und Aktionen, ein gewichtigeres Auftreten in der Öffentlichkeit, eine Verbesserung der Kommunikation untereinander sowie eine Weiterentwicklung der feministischen Debatte garantieren.

Die Idee der Koalition stösst grundsätzlich auf fruchtbaren Boden, auch über die Sprachgrenzen hinaus. Aber so einfach gründet sich keine neue Organisation.



«Dann folgte die Strukturdiskussion..., ...die wir diverse Male führten.»

Als die Projektgruppe ihre Arbeit aufnahm, erhielt sie ein Paket von Wünschen aus dem ersten Hearing und den Auftrag, eine Minimalplattform, entsprechende Strukturen und ein Finanzierungskonzept zu erarbeiten. Öffentlichkeitsarbeit für eine kontinuierliche Präsenz feministischer Stimmen sowie gemeinsame Strategieplanung zu aktuellen Themen, feministisches «agenda setting» in der Politik, Koordination der Bearbeitung von politischen Fragen und der Meinungsbildung in Form von Kongressen oder Tagungen sind nur die wichtigsten, an die neue Organisation gestellten Aufgaben. Diese Wünsche wollte und musste die Gruppe in der Plattform und in den Strukturen einbetten.

Das Ergebnis der vorgelegten Plattform und Strukturen löste Kontroversen aus: Soll die Koalition tatsächlich im Namen der Mitgliedorganisationen an die Öffentlichkeit treten und wenn ja, wie? Wie verbindlich muss das Leitbild für die Mitgliedorganisationen sein? Wieviel Strukturen braucht die Koalition? Das hängt natürlich von deren Aufgaben ab und auch davon, wie verpflichtend sich die einzelnen Organisationen engagieren wollen. Gera de das letzte Hearing von Ende August hat gezeigt, dass die Romandie eher eine Organisation mit Vernetzungsschärakter und mit möglichst wenig Strukturen möchte. Die Deutschschweizerinnen betrachten die Vernetzung ebenfalls als Hauptaufgabe, sehen hingegen in den verbindlicheren Strukturen weniger ein Hindernis. Im Gegenteil, die Strukturen sollen dazu beitragen, die Ziele der Koalition möglichst effizient umzusetzen. Noch ist nicht geklärt, ob es sich bei den Kontroversen um Verständigungsprobleme handelt oder ob sich wieder einmal mehr ein Disput zwischen zuviel oder zuwenig Strukturen, sprich Demokratie, anbahnt – was in der Neuen Frauenbewegung ja Tradition hat.

«Wir standen stramm hinter der OFRA-Linie.»

Die OFRA Schweiz löst sich auf. Obwohl noch einige Sektionen weiter bestehen, wird mit der Auflösung eine Ära abgeschlossen. Kraft und Engagement steckte in der Arbeit der OFRA-Frauen. Ihre politische Phantasie und ihr Stehvermögen verschafften uns jüngeren Frauen Freiräume und Selbstverständlichkeiten. Die OFRA hat das Terrain noch nicht überall ebnen können, aber sie hat es abgesteckt und uns eine Vorgabe gemacht.

Die Frage ist berechtigt, ob eine Organisation für die Umsetzung von feministischen Forderungen neu gegründet werden muss. Weshalb genügte die OFRA nicht? Folgende Gegenfragen seien dazu erlaubt. Braucht es nicht manchmal einen Bruch, um eine Veränderung herbeizuführen? Und welche Organisationen wären unter dem Namen OFRA in einer Koalition zusammengestanden? Hinter der «Feministischen Frauenkoalition» stehen erst wenige Frauen «stramm», was angesichts der Vielfalt der Neuen Frauenbewegung auch gar nicht erstaunt. Sicher ist, dass eine gewisse Verbindlichkeit und Loyalität gegenüber der Koalition bestehen muss, wenn zumindest ein Teil der anfänglich geäußerten Wünsche in Erfüllung gehen und die Organisation von Dauer sein soll.

«In Zukunft wird die Neue Bewegung unsere Rechte weniger erkämpfen als bewahren und erhalten», meinte eine Basler OFRA-Frau. Das ist zuwenig. Auch in Zukunft sollen unsere Forderungen durchgesetzt werden können. Und

dazu braucht es eine Organisation, die das bisher Erreichte nicht nur bewahrt, sondern weiterführt.

'Alle fett gedruckten Sätze stammen von ehemaligen aktiven OFRA-Frauen, die im Jubel-Bulletin der OFRA Bern, das anlässlich des 20-jährigen Jubiläums in diesem Frühjahr herausgegeben wurde, einen Artikel veröffentlicht haben.

Marie-Theres Langenstein, 35 Jahre, ist Aktiv-Frau der immer noch bestehenden OFRA-Bern, Mitglied der damaligen OFRA-Arbeitsgruppe und Mitglied der Projektgruppe «Feministische Frauenkoalition».

Am 13. März 1977 wurde in Zürich die gesamtschweizerische «Organisation für die Sache der Frau» – OFRA gegründet und 20 Jahre später, am 24. Mai 1997 in Olten aufgelöst. Die OFRA initiierte, unterstützte und förderte in dieser Zeit unzählige gesellschaftspolitische Projekte und Initiativen wie die Fristenlösung und die Mutter-schaftsversicherung.

Ein letztes Projekt lancierte sie mit der «Feministischen Frauenkoalition». Die Gründung dieser Koalition ist für den Frühling 1998 geplant. Für Löhne, Infrastruktur und Aktionen werden im ersten Jahr mindestens Fr. 75'000.– benötigt. Wenn beispielsweise 50 Mitgliedorganisationen jährlich Fr. 200.– und 350 Einzelmitglieder Fr. 120.– zahlen und wenn Freundinnen und deren Freundinnen uns mit ca. Fr. 50.– unterstützen, liegt dieser Betrag im Bereich des Möglichen. Langfristig soll mit einer Stiftung oder einem Fond die Finanzierung garantiert werden.

PC-Konto: 25-102969-6 Projekt «Feministische Frauenkoalition», 3011 Bern



FÜR
FRAUEN

Blumen

KATHARINA ZAMBONI

EVA BACHMANN

Dienerstrasse 72, 8004 Zürich
Telefon 01 241 48 45

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen
Di - Fr 9.30 - 12.30
14.30 - 18.30
Sa 9.30 - 16.00

SIMON'S OPTIK

Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24



...für Weltentdecker
Günstige Qualitäts-Linienflüge weltweit.
Fürs Reisen nach Mass:
Mietautos/Camper, Hotels,
Bücher/Landkarten –
und kompetente Beratung
durch erfahrene
Weltenbummler
bei

GLOBETROTTER

- Zürich: Rennweg 35, Tel. 01-211 77 80
- Bern: Neuengasse 23, Tel. 031-326 60 60
- Basel: Falknerstr. 4, Tel. 061-261 77 66
- Luzern: Unter d. Egg 10, Tel. 041-410 88 44
- St. Gallen: Merkurstr. 4, Tel. 071-222 82 22
- Winterthur: Stadthausstr. 65, Tel. 052-212 14 26
- Baden: Bahnhofstr. 14, Tel. 056-221 52 16
- Thun: Bälliz 61, Tel. 033-227 37 37
- Zug: Alpenstrasse 11, Tel. 041-728 64 64

Probenummer Globetrotter-Reisemagazin anfordern!

VELOFIX

Hochwertige Kindervelos

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03



maler- + tapezierarbeiten
wandlasuren · marmorimitationen
individuelle beratung

barbara oerdög

schaffhauserstr. 440
8050 zürich

tel. 01-302 27 69
nafel 077-68 25 83

Bildungszentrum Matt

6103 Schwarzenberg LU

Kurse für Frauen

Selbstbewusste Mütter – Selbstbewusste Kinder!
(Fr 9. – So 11. Januar) mit Carmen Jucker und Maura Baumann

Gesundes, harmonisches Wohnen und Arbeiten
Erleben der Raumenergien im eigenen Lebensraum,
(Sa 17. – So 18. Januar) mit Maja Andrey

Traumdeutung Träume – was wollen sie uns mitteilen?
(Mi 28. – Do 29. Januar) mit Gretel Brunner

Helfen, mein Beruf – Helfen, meine Berufung?
(Fr 27. Februar – So 1. März) mit Verena Gmür-Giger

Haus für Seminare, Tagungen und Privatanlässe

- ✓ Sehr ruhige Lage auf 850 m.ü.M., Luftkurort
- ✓ 2 grosse Plenarsäle (für 30–90 Personen) und 5 Seminarräume mit moderner Infrastruktur
- ✓ 43 geräumige Einer-/Doppelzimmer und Familienappartements mit Dusche/Bad/WC oder Lavabo/WC und Südbalkon
- ✓ 15 Autominuten von Luzern, mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar

Auskunft: Tel. 041 497 20 22 / Fax 041 497 20 41